E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Entschuldigung der Dienern des Evangeliums Christi zuo Costentz uff die Luge, so jnen nachgehaltner Disputation zuo Baden, zuogelegt ist

Blarer, Ambrosius

[Zürich], anno 1526

Zentralbibliothek Zürich

Signatur: Gal Tz 1151,8

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-2207

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

8.

Entschuldigung der Dienern des Euangeliums Christi zů Costentz/vff die luge/so jnen nachgehaltner Disputation zů Baden/zůgelegt ist. Beschehē durch Ambrosium Blaurer/vff den XVII. tag Brachmonats/in S. Steffans Kirchen/ darinn ouch anzaigt würt ob man on gesetzte richter von christenlichen sachen disputieren möge.

Anno M. D. XXVI.

STADTBIBLIOTHEK ZÜRICH

Dem Edlen vnd veste Wylhalm von Zell minem günstigen liebe Junckherren.

Gnad vnnd frid durch Christum vō Gott. ꝛc. Günstiger lieber Junckherr ewer früntlich gātz brūderlich zūschrybē hab ich mit sonder fröud vñ danckbarkait gegen Gott der üch als gnediklich erlücht hat/alles jnhalts vernomen. Vnd so wasser in dz meer tragē nit schimpflich vnd vergebne arbait/were ich gantz vrbüttig vñ genaigt ewerm Christēlichen bitt getrülich statt zethain. Gott der herr welle sin angefengt werck in üch mit gnadē seliklich vollendē/begere ich von hertzē. Schick üch hie mit ain entschuldigung so ich vff den xvij. tag Brachmonats von miner getrüwen mitarbaiter/ouch minen wegē gethon hab/vff dz vngegründt gschray/so die widerpartby nach ir gwonhait wid vns vfgebracht vnd erweckt hat. Der hoffnung es werde ain Ersamer wyser Radt diser statt sōlichs ouch in kürtze vnder sinem titel vñ nāmen durch den truck christēlich versprechē/so vil die eer gottes vñ sines worts belangē mag. Sonderlich redē/so der gelerten etlich habēd fliegen laßē/ist on not all zeuerant wurtē. S. Eck wolt vnser kunst zū ainem morgenbrot abdöwē/hat sich vernemen lassen/ wo vns vnsere herrē gen

Baden

Baden geschickt/hettind wir/wie ouch die anderen/von jm vsgeriben müssen werden. So ring sind sölichen lüten alle ding zereden. Von sinem vsriben wissend wir souil/ weñ man die sach recht besechen/ wirt man wol gewar welchem am mayſten rufen empfallen sind/ jm̃ od dem gelerten frommen Ecolampadio. Wir kennend Ecken als ein klügen gwaltigen Sophisten: aber daran ist christenlicher warhayt vñ ainfaltigkayt nichts gelegē/ sunst müßtind wir vns übel vorjm vörchten. Vnser Kirch ist Diser handlung treffenlich gesterckt vñ gebessret/ Die frommen güthertzigen christen mainend ye (wie war ist) wo Dise lüt ir leer für das warhaftig gotswort/ hettind/ sy kain zwyfel der gayst Gottes wurde ouch gewiß/doch in etlichen/die sy hortind mitwürcken/ Deßhalb sy sich in brüderlicher liebe gern wurdind hören lassen. Dieweyl sy aber nit on gesetzte richter vō disen notwendigen sachen disputieren/ vnnd doch kayne richter dann die ires vrtails sind/ wellend annemmen/ müß ain yeder frommer christ nit vnbillich argwonen Daß sy ires dings vngewis/ vnd in iren aygnen hertzen durch den gaist vnuersichret sygind. Also schlecht vntrüw iren aignen herren/ vnd schickt es Gott wunderbarlich Das Die klüghait/ so sy fürwendend die aynfaltigen abzefüren von der erkanten warhait des Euāgeliums Christi/ allermaist jr sach argwönig/ vnd des jrrthumbs verdacht machet/ vnd

volgends verursachet fürzefaren / vnd ſtandt-
müttigklich zebeharren vff dem weg chriſtenli-
cher kunſt vnd wyßhayt/ die verborgen iſt den
klügen der welt. Gelobt ſye Gott/ der ouch der
böſen fürnemen zů ſinem lob wenden kan. Wie
ſunſt all ſachen by vns geſchaffen ſygind/ wirt
üch zeyger nach der lenge mundtlich berichten.
Bittend Gott mit trüwen für mich vnd vnſer
Kirchē / die da ſeligklich vfwechßt in dem Her-
ren. Euch grüſſend all mine mitbrůder vnd ar-
baiter in dem Euangelio Chriſti : in ſonderhait

Joannes Wanner . Geben in yl zů Co-
ſtentz vff den VIII. tag Hew-
monats ím XXVI.
jar.

Ewer williger.

Ambroſius Blaurer.

Entschuldigung der predicanten zů Costentz.

IR aller liebsten. Siewyl je tzund so vil vñ mächerlay lichtfertiger reden vñgetragē werdend/ der grossē doctorn halb/so setz vff der disputation zů Baden / vnnd am hinab vnnd vffher ryten hie gewesen sind/ vñ etlich mit der vnwarhait fürgebē dörffend/ mine lieben brůder vnd getrůwen mitarbaiter im wort Gottes/ deßglychē ouch ich/sygind wychens halb gewesen / habind vff jr selbs gethon gůtwillig erbieten nit wellen noch dörffen gespräch mit jnen halten.

Sardurch dann (wo jm̃ also were) mancher from̃er güthertziger christ verergeret/ ouch vnser leer (die doch nit vnser sond Gottes ist) verklaineret vnd verdacht/ vñ zů dem ain Ersamer wyser Radt diser statt/gegē menckliche verunglimpft möcht werdē/als der/so sölich zaghafte vñ jrer leer vngegründt prediger handthabet.

Erforderet dem nach die not/ ja die eer Gottes die wir (als vnwirdig diener des Euangeliums Jesu Christi sines suns) mit darstreckūg vnser lib / eer vñ gůts in allweg gern förderen weltind/ deßglichen ouch brůderliche trůw vnd liebe / das wir üch an dem ort der waarhait berichtind: welchs wir nit allain gegē üch/ sonder ouch gegen mengcklichem thůn wellend / wie dann ouch die luge wyt vsgepracht vñ erschollen ist/dañ es sol vns (ob Got will) an christen-

licher liebe gegen üch nim̃er zerriñen. Wir wellend vns allweg dermassen halten/das jr vnseren getrüwen flyß spüren vnd sehen müssend/ das vnser leer herflüßt vss gůtem gewissen/vñ wir vns der selbigen kains wegs schamend. Das helff vns Gott/Amen.

ANfencklich habẽd wir mit den frõm̃den gelertẽ nichts zethaind gehapt/ deßglychen sy mit vns ouch. Hettind aber sy vermainen wellen (als sy dañ on zwyfel darfür habend) wir leertind vñ predigetind hie verfůrisch vñ vnchristẽlich: vnd vns deßhalb angestrengt vnd erforderet rechnung zegeben vnser leer/ weltind wir jnen von hertzen gern zewillen sin worden. Vnd so hütt oder morn ainer her keme/ der sölichs an vns begeren / wurde jm kains wegs von vns abgeschlagen. Dann ain yeder from̃er prediger
1. Petr. 3. vß pflicht sines ampts sölichs zethain schuldig ist. Diewyl sy vns aber deßhalb gar nit angesůcht/habẽd wir ouch nichts mit jnẽ/ als übernechtigen gesten/ vßzerichten gehapt. Dann wir vnsrer leer gegründt/vñ vß dem wort gottes gewiss sind/das wir wyter vnderrichtung von jnen gar nichts bedorfftend/ ja keiner schůlen noch Concilien wünschtind wir võ vnseren wegen/das wir durch sy deß Euangeliums soltend versicheret werden. Wir habend glych als nach zů dem rechtẽ richter vñ brunnẽ/ dannẽ-

her

her alle christēliche warhait geschöpft můß wer den (das ist zů der hailigen göttlichē geschrifft) als sy.

Doch damit nieman argwonen mög Dz wir naißwas abschüchen ab jnen gehabt/oder sy in aincherlay weg entsessen / habend wir also ge handlet.

Die wyl wir yetzund ettliche jar ainen fürnemen widerwertigen prediger hie vnder vns geduldet/d viler artickel halb / übel/verfürisch/ vñ on grund des göttlichen worts geleert/ouch vff ains Ersamen Radts vnnd vnser vilfaltig ansinnen siner leer/nye hat wellen rechnung geben/vñ sich dero halb mit vns besprechē/sonder allweg vil vntüchtiger/liederlicher vñ grundloser vßfluchtē gesücht vñ gefundē: ouch nebend andren sich etwa vernemen lassen/es sygind nit geleert lüt hie/vor denen dise sach mög gehandlet werdē/ so habend wir vns yetzund die gegē würtikait diser grossen doctorn ain vrsach laßē sin vererer handlung gegen dem predicantē im Münster / ob doch Gott der Herr nayßwan gnad welte geben/das wir zů frid vnd ainikait kemind/vnd nit also für vnd für durch zwyspaltig predigen brüderlich trüw vñ liebe/ mit kleglichem verderbē/lyb vñ seel zerrütt wurde. Vñ erstlich bald wir hortend/ das sich die Doctores hie versamlen soltend/ habēd wir ainen Ersamen Radt ernstlich vnd getrungēlich darum gebetten/er welte angeregten predicantē nach-

mals dahin vermögen/ das er vns siner jrrigē leer rechnung gebe/ in bysin vnd gegenwürtikait diser gelertē/ die weltind wir jm zů ainem bystand gunnen vnd zůlassen/ was er nit künde verantwurten/ wurdind vilicht sy künnen. Deß wurt vns ain Ersamer Radt kundschafft geben/ das wirs mit allem ernst also geworbē habend.

Es hat ouch ain Ersamer Radt vff vnser anbringē sich getrülich zů fürderung der sach bewordben by dem Bischoff vnnd by den gemelten Doctorn selbs/ vñ aber dozemal nichts wyters by jnē funden/ dañ so sy widerumm von Baden kemind/ vnd von ainem Radt wyter deßhalb angelangt wurdind/ weltind sy jm zewillen werdē/ vnd gern daby sin dz wir gegē ainander verhört wurdind: vnd so das selbig beschehen/ dz dañ sy vns vss ainander entschayden/ vnd als dañ ain Radt vñ wir by jrem entschid blybē sőltind. Daneben habēd sy wol vast geradtē ain Ersamer Radt sőlte vns ouch gen Badē vff die Disputation schickē/ da wir doch nichts zů schaffen/ ouch nit daselbst geprediget hattend/ so warend wir nit rüdig das wir des Bads bedörfftind/ vnnd dieweyl sy on das hie warend by vns/ was on not das wir vnsere schäflin verliessind vñ jnen anderßwo hin nach zugind. Daby ist es nun vff das selb mal beliben.

Darnach was sy zů Baden gehandlet habend

bend / vnd das groß geschray / so allenthalb erschollē ist / ouch die geschrifftē so jren etlich hin vnd wider geschickt / vñ sich des sigs in dryen Artiklen gerümpt habend / so doch der zyt der erst noch nit zů end disputiert was / deßglychē vil ander blawer mär / dz der geleert from̄ Ecolampadius gantz erstumpt vnnd überwunden were (wie irs dann teglich gehört) habend wir vns gar nichts lassen jrren / dieweyl wir ouch vmb die sach wissend vnd vns vff der bäpstler rümen etwas verstandend. Sonder vff hütt acht tag / so bald die Doctores heryn gerutten / ee vnd sy recht an die herberg sind komen / habend wir vns widerumb zů dem Burgermaister gefügt / vnnd jnn gebetten / er wellte vnser vorangebracht werbūg vff morn ainem Radt von vnser aller wegen / vff das flyssigest vnd ernstlichest ernüweren / dann vnser mainung stünde noch in allweg wie vor: hofftind ouch der vilgemeldt Prediger im Münster wurde yetzund vil williger zů der sach dann vormals / dieweyl er selbs zů Badē gewesen / vñ von aller lay sachen / deren wir mit jm ouch spenntig sind / red vnd gegenred gehört hette / vnnd deßhalb vilicht vil baß dann vormals verfasset were.

Das ist nun beschehen / vnd hat sich ain Ersamer Radt abermals ernstlich bemügt / vñ die geleerten bittlich angesücht darby zesin / vñ verhelffen dz best hieriñ zehandlen / welle mā vns gegen ainander verhören. Doch künne sich ain

Radt des nit begeben/zim̃e jm ouch nit/ das er sy für richter in diser sach haben welle/ was sy an dem ort sprechind das man darby belyben müsse.

Vff sölichs habend sy etlich ander/ doch disem ersten im grund nit vnglych fürschleg vfgethon/nemlich/man sölte bestimpt richter setzen die jnen ouch gewegen werind/ oder der sach vff den Bischoff von Costentz vnd sine gelerten kom̃en: oder es sölte red vnnd gegenred in geschrifft vergriffen / vnd darnach Kayserlicher Ma. oder. ꝛc. D. zůgeschickt werden/ das die selbigen jre geleerten vnd hochschůlen hierinn vrtailen liessind/ vnd als dann die von Costentz by sölichem vrtail belyben. In summa warend es sölich fürschleg/ welchen ain Radt vñ wir angenom̃en/ hettind sys vorhin gewunnen vnd wir verloren. Welich vnbillichait ain Ersam̃er Radt in Christēlicher wyßhait/on vnser anzaygen selbs ermessen/ vnd sich des handels mit sölichem geding kains wegs hat beladen wellen.

Das ist/ir aller liebsten/sum̃a sum̃arum von der sach/ lassend sunst yederman sagē vnd pladeren was er well/so ist doch das die warhait/ die můß ouch (ob Gott wil) wyter vßkom̃en. Es bedarff vnserthalb kains verwiß/ das wir das liecht schühind. Nun sind doch etlich der fürnem̃en vss jnē mit wesen in diser statt/ wañ vnd wie offt sy begerend/wellend wir jnen all-

weg

weg zewillen werdē/ onangesehen dz wir (als sy sagend) zů jung vnd vnser etlich jre schůler gewesen sind: dann wir vns nit viler jar oder grosser weltlicher klůghait/ sonder allayn der ainfaltigen warhait trōstend/ die offt hochgeferbte wyßhait vnd kunst bestritten/ vnd überwunden hat.

Ob aber die gemeldtē der geleertē fürschleg/ kernhafft vnnd Christmässig sygind oder nit: vñ ob ain Ersamer Radt die selbigen billich nit habe sōllen vnd wellen annemen/ wil ich yetz vff dz kürtzest (so vil üch zewissen not ist) anzeügē. Bitt üch mit flyß vfzemercken/ dañ ich nit vss frefel/ sunder die hällen warhait reden wil/ es syg lieb oder layd wem es well. Das befilch ich Gott/ gegen dem wil ichs verantwurten: ouch ainem yeden so vermaint ynred zehaben/ rechnung geben.

Erstlich ist es wider Gott vñ alle Christenliche billichait/ so man wil menschen zerichtren setzen über das haylig Göttlich wort/ das wir kains wegs richten kündend/ sonder es wirdt vns richten am jüngstē tag/ wie Christus sagt Joannis am. 12. Ja Christus nimpt nū nit zůg nuß/ geschwyg das vrtail von aim menschen. Wie er ouch spricht Joannis am. 5. Er ist selbs vnser ayniger rechter schülmaister/ deß vrtayl all menschlich vernunfft vnd klůghait sich demůtiklich vndergeben sol. Matth. 23.

Vnnd laß sich hie nieman blenden/ das sy

mit subtyler gschwindikait fürgebend/ sy wellind nit das gotzwort oder die geschrifft/ sond allain den verstand vnd mißuerstand der selbē vrtailen/ vnd mainend sy habind damit den betrug gar klūg verstrichen: So es doch an dem ort stracks ain ding ist/ die geschrifft/ oder den verstand der gschrifft vrtailen. Man wayßt ye wol das es allain vm̄ den selbigen zethaind ist. Sy sind sunst nit als vnbesinnt/ das sy dermassen die geschrifft vrtailen/ vnd sagen wellind/ die hailig geschrifft syg kain nütz oder vn warhafft: Dann sy wol wissend/ das kain from mer Christ diß lesterūg hören möcht/ vñ jr sach vil dest erger wurde. Darum̄ so wir sagend/ es zim̄e kainem menschen die gschrifft zeurtailen/ mainend wir nichts anders dañ den verstand der gschrifft. Es ist ye ains. Wz were doch die geschrifft on ain verstand? Nichts überal/ Dañ schwartze/ krum̄e vñ schlechte strichlin. Es wirt darum̄ geredt vnd geschriben/ vnd sind wort vnd geschrifft darum̄ funden/ das man damit etwas zeuerstond wil geben. Darumb bedarff es diß subtylen griffs gar nichts.

Vñ damit sy vns ye merckind/ sagēd wir vff gůt tütsch/ Es zim̄e kainē menschē den verstād der gschrifft nach siner aygnen vernunfft vnd klůghait zeurtailen/ sonder müsse die gschrifft jr selbs richter sin/ vñ jren natürlichē aygēlichē sinn zůuerstond geben. Der gaist gottes/ durch welches vnbetruglich angeben die geschrifft

geschriben

geschriben ist worden/můß sich selbs in der geschrifft verklerē/in deren hertzē/denen ers gunnen wil. Mēschlich blinthait mag dahin kains wegs kommen/das sy es verneme wie es der gaist Gottes gemaint habe/der gaist můß es selbs anzaigen. 1. Cor. 2. Es waißt nieman was im menschen ist/on der gaist des menschen/der in jm ist. Also wayßt nieman was in Gott ist/vnd verstadt sich nieman vmb göttlich sachen dann der gaist Gottes.

Das aber die hailig Biblisch gschrifft/wo sy vnuerstentlich vnd dunckel ist/kain menschlich sonder allain jr selbs vßlegung lyde/zaygt der hailig Petrus gar hell an/in siner anderen Epistel am ersten cap. Alle prophetische gschrifft/(sagt er) lydt nit aygenwillige/oder yemants sondere vßlegung/dann sy ist ouch nit von den menschen hie/oder vs menschlichem willē her für bracht/sonder die hailigen menschen Gottes (redt von den Biblischen schryberen) die habend geredt vs trybung des hailigen gayst/darumm můß jr red ouch durch disen gaist vßgelegt werden.

Wie aber der gaist sich selbs vßleg vnnd zů verston gebe in der gschrifft/habend ir vō mir vnnd minen mitbrůderen offt gehört/wie man mit der sach vmgon můsse/vnd geschrifft mit geschrifft verglychen/vnd zůsamen vergatten: dann wir mügend vnd söllend den flyß vñ die übung in der geschrifft haben: wo sy vns vn-

uerstentlich vnd etwas dunckel ist/ Das wir sy erklerind vnnd dütlich zeuerstond gebind / nit nach vnserem kopff vnnd gůt beduncken/ Das ainer sagē wellte/ Diser oder yener schwerer text sol also verstanden werden/ vnnd aber nichts drum̄ hab Dann sin oder ains anderen leerers bloß beduncken: sunder sol die vßlegung verzů get werden mit anderen hällen texten/ Die ouch in Biblischer geschrifft vergriffen sind / sunst gilt es nichts/ vnnd ist nichts Dann menschen tandt. Wenn ich ain verborgnen text harfür strychen wellt/ vnd Das selbig herfür strychen were der hällen geschrifft an anderē orten vnanlich oder engegen. Als so ich Die siben fruchtbaren jar in Egypten wellt vßlegen/ es werind Die siben sacrament. Item wañ ich den kercker Matthei am fünfften/ oder Das fhür. 1. Cor. 3. vff das fägfhür ziechen: oder Das opffer dauon Malach. am ersten/ oder Daniel. am. 12. von geschriben ist/ vff die Meß důten wellte/ Das wurde sich übel rymen/ vñ were valschlich vßgelegt viler vrsach halber/ Vnd aber sonderlich Dieweyl andere hälle geschrifft wider Das fegfhür vnd erdacht meßopffer fechtend: Dauon jr kurtzlich Dry predigen von mir gehöret habend.

So ich aber ain schwären text vßleg vñ min vßlegung anderen hällen texten zůstimpt/ Denn hab ichs wol vnd nutzlich vßgelegt. Nemend ain Exempel: Christus sagt Matth. 19. Der

rych

rych werde schwarlich yngon in das rych der himlen. Wenn nun yetz ain güthertziger miltertrüwer richter zeuil vff dem büchstaben ligē/ vnd sich deren wort mit vnmaß beschwārē welte/ wurd ich jnn tröstē vñ sagen: Christus hette hie nit von allen rychen geredt/ sonder vō denen die jr hertz vnnd vertruwen in das zytlich gůt setzend: vnd so er diser vßlegung nit trüwen dörfft/ zaigte ich jm an das zehend capitel Marci/ da Christus sich selb mit hällen worten also vßlegt/ So die jünger ab der red erstutzend/ vnd sagt: Wie kum werdend die yngon in das rych Gottes/ die da vertruwen habēd in dz zytlich gůt. Diß vertruwen leg ich nun aber vß/ nit vff das vertruwen der seligkait/ dañ es ist nieman als vnsinnig/ der da vermain durch sin rychtum̃ selig zewerden: sonder truwēd die in ir rychtum̃/ die da mainend jnē müge nit zerrinnē/ vñ habind gnůgsam zytlich versehung/ vm̃ das kisten vnd kasten voll sind: vnnd das selbig angesehen besitzt sy der gyt/ das sy fürsparend vñ an sich hebēd/ trachtend vñ zablēd nach grossem vorrat: raichēd ir hand nit miltiklich den armen dürfftigen/ dann sy trüwend nit Gott das er jnen lyblich narung zůschicken vnnd jr notdurfft geben werde/ sonder truwend sy jrem vollen bütel darumb/ der werd jnen gůt darfür sin/ das sy nit zů armůt kummind. Damit aber dise vßlegung grund habe/ züch ich aber für die hällen wort Christi/ Luce am. 12. da er sagt: Hütend üch vor dem

gytz: Dann nieman lebt Dauon das er volle ge nůge hat in sinen gůteren/ Als wellt er sagen: Es ligt nit an dem/ Das ir yetz vil habend/ sond nun an dem wie es üch Gott gundt/ Der kans üch übernacht alles nemen: Darumb dörffend jr nit gytzig sin vnd ewerm gůt truwen/ Dañ es wirt üch nit helffen/ wie er Daselbst glych hernach ain glych nuß gibt. Also můß man die geschrifft handlen vñ ain text mit dem andren ze ersten geben. Darumb gehört ouch groß flyß vñ übung Darzů/ erkantnuß der sprachē/ Darinn die gschrifft anfencklich geschriben ist: vnd Das man ir art vnd aygenschafft acht habe/ vñ wisse was allenthalb Dariñ vergriffen syg. Vñ wo die hayligen lerer so getrülich mit der geschrifft vmgangen sind Da/ ist jr můg vnd arbait hoch zeloben: wo aber nit/ lassend wir sy faren/ wie sy selbs begerend. Da wellend wir yetzund hie nit von sagen.

Am andren/ ir aller liebstē/ ist es ain seltzam argwönig/ vngegründt fürgeben/ Das mā sich in Christēlichen sachen vnd Euangelischer leer nit mit ainanderen besprechen sölle/ es sitzind Dañ bestimpt Richter zůgegen/ Denen es haim gesetzt syg/ was sy sprechind/ Das man daby belyben můsse. Ich find des ouch kain befelch noch exempel by Christo oder sinen Apostlen: Dann wo sy vermassen gehandlet/ vnnd allenthalb wo sy leeren vnd jrrthum vßrütē wol tend/ richter hettind andingen wellen/ werind

sy der

sy der selbigen mitt den vnglöubigen nimmer
ains worden. Darumb habend sy des nienan
gedacht/ sonder das warhafftig wort Gottes
für vnd für in den huffen geprediget/ vñ yeden
zůhörer selbs in sinem hertzen nach würckung
des gaists Gottes vrtailen lassen: Vnd die wi
dersprecher offt so gwaltiklich vß der gschrifft
überzüget/ das sy nichts darwider kundend. Matth. 22.
Also lesend wir etlich mal in dem Euangelio/ Lucæ. 20.
wie Christus mit den Juden disputiert vnnd Ioan. 10.
sy schamrot gemacht hab on ainiche ilai richter.
Item in den Apostel geschichten am. 9. zeügt
Lucas an/ wie der haylig Paulus/ glych nach
dem er zů Damasco getöufft worden/ sye in der
Juden Synagog kommen/ hab da mit jnen di
sputiert/ vnd sy zů schand gemacht vñ anzeügt
das Christus den er prediget/ der recht Mes-
sias wer. Da wirt nienen kainer bestimptē rich
ter gedacht/ die zwüschend Paulo vnd den Ju
den/ mit denen er disputiert/ vrtail sprechen söl
tind wer recht hette: dann es were gantz ver-
geblich gewesen. Welcher sy gegen ainanderen
hort/ vnnd in sinem hertzen gloubt das Paulus
recht hette/ der kam fry willigklich vnd ließ sich
teüffen: welchers dann nit gloubt/ da were es
nichts dann ein valsch vnd trug gewesen/ so er
sich vss vermögē ains pacts allain vff das vr
tail etlich anderer hette touffen lassen/ vnd were
gar nit sin ernst gewesen.

Darnach zů Hierusalem disputiert Paulus

ouch mit den Kriechen/ deßglychē findend wir im .17. capitel/ wie er zů Thessalonicha dry Sabbath in der Judē Synagog gewandlet/ vñ sich an die Juden gelainet/ ouch vil der selbigen bekeert hab. Vnd sagt der text/ Sy süchtend täglich hin nach in der geschrifft/ die Paulus anzoch/ ob im also were/ sunst satztend sy kainen richter. Also disputiert er ouch zů Athen mit yederman in der schůl vñ daruor wer im begegnet mit den Epicureern vnd Stoicis/ dann er was hitzig yederman vff den rechten weg zebringen. Item by den Ephesiern disputiert er also teglich in ainer schůl vff zway jar/ wie das 19. capitel anzeigt. Aber nienen wirt kainer richtern gedacht. Paulus kart all sinen müglichen besten flyß an in sinem leeren vnd disputieren. Ließ ainen yeden richter sin/ der sin leer hort/ welchems gefiel/ der nam sy an: welchems nit gefiel/ den befalch er Gott.

Also soltend im dise geleertē ouch thain/ dieweyl sy sich rümēd handthaber des rechtē gloubens/ vñ irer sach als gewiß vñ gwaltig sind. Weñ sy dañ her oder anderßwo hin kemind/ da man irer mainung übel larte/ sölte der yfer gottes vnd liebe des verfürten neben menschen so groß vñ starck in inen sin/ das sy sich mit frödē an die Euangelischē prediger laintind/ wo es inē doch (wie hie) vergundt wurd: der getröstē hoffnūg zů Gott/ sy wurdind inē dermassen das mul zůstopffen/ dz sy nichts darwider kün

dind/

dind/vnd das arm völcklle seche/das es übel geleert vnd verwisen were worden. Sörfftind nit so vil für wort süchen der richter halb/ das yederman sin sach von hand gebe/ vnd vff etlich menschen satzte. Sann in diser schwären wichtigen sach sol nieman den andren verurtailen/ nieman kan dem andren nichts verrichtē oder verurtailē. Es můß ain yeder selbs richter sin vnd vrtailen. Welcher sy horte/vñ in sinem hertzen gloubte das jr fürgeben Christenlich vnd gerecht were/der wurd jnē sunst frywillig zůfallen vnd sich vnserer leer entschlahen/ dörffte gar kaines anderen richters darzů. Ja es ist gantz wider die natur vnnd art diß handels so man von dem gloubē (der in das hertz gehört) vnd Christenlicher leer handlet/dz sonder richter verordnet werdind. Vnd hat nienan ain gestalt/ als wenn jrrung vnnd zanck ynfelt zytlicher dingen halben : so es ain acker oder wißmatten antrifft/ da mag yede parthy die sach wol von hand geben/ vnd andrer lüten darumm truwen/ ouch sich begeben daby zeblyben/was die selbigen für billich vñ recht erkennind : dañ ob glych der ainen parthy vngürlich/ vnnd nit recht beschehe/so ist es doch allain vmm ain zytlich hinfellig gůt zethaind.

Aber an dem ort/da es Gottes eer vñ ewigs hail/ vnser seel vnd verderben gilt/ da můß vil anderst gehandlet werden/ da kan nyemants

sin gerechtikait von hand geben/ vñ sinen glou-
ben vff ains andren menschen vrtail setzen/ wz
der selbig halte vnd gloube/ das welle er ouch
glouben. Wie etlich sprechend: Ich wil glouben
was der Bapst gloubt/ was der oder yener ge-
loubt/ was die Römisch kirch gloubt: vnd wie
man von ainem puren sagt/ Do jnn der pfaff in
sinen tods nöten wol tröste wolt/ vnd jnn ver
manet zů geduldt/ es were vmb ain kurtze zyt
zethaind so wurde er erlößt/ vnnd zů ainem vil
besseren leben kömen/ das vns Gott verhaissen
hette an yener wellt. O sprach der pur/ ich
gloubs nitt/ schickend mir aber nach minem
Schuldthaissen/ der ist ain biderman/ gloubts
der selbig vnd haißt michs glouben/ so wil ichs
thain. Siser pur kund der göttlichen verhays-
sung nit glouben/ vnd maint aber er wellte si-
nem Schuldthaissen drum trüwen mögē/ das
doch luter fāl was. Dann als der Schulthaiß
kam vnd sagt: Lieber Hans/ du solts gloubē/
ich gloubs ouch. Wolan sagt der pur/ so wil ich
es thain/ dann ich hab mich des begeben: aber
jr werdend erfaren das nichts daruß wirt/ vñ
wir dört nienen mer zůsamen kumend. Samit
er anzaigt das er allain mit dem mul gloubt/
vnd aber in sinem hertzen nit anderst gesinnet
was dann vor/ ee der Schulthaiß zů jm kam.
Also widerfart gewüßlich allen denen die in sö
lichen Christenlichen sachen vff menschen vr-
tail buwen wellend/ vnd nit die erfarung vnd

zügnuß

zůgnuß des gaists im hertzen habend/darumb ist es alles gouckelspil vnd trugery. Ain yeder můß ain aignen glouben haben/vnd in dem selbigen selig werdē/ den kan er ouch vff kain anderen menschen setzen/oder von kainem andren nemen: sonder wie der hailig Paulus sagt zun Römern am .10. Der gloub kumpt vs dem gehör des göttlichē worts. Sz selbig wort durch krefftig mitwürckung des gaists Gottes můß aines yeden menschen hertz jnnwendig überzů ēg/ vñ versicheren/das er yetzund wisse weß er sich halten vnd tröſten / wo er sin hayl vnd seligkait süchen söll / ob glych alle welt vnd engel das widerspil vrtailtind: vnd laßt sich dise sach gar nit vff die menschen spilen/dann so vil vns durch die menschen das wort Gottes verkündiget vnd zůgesprochen wirt.

Wenn ainer zů mir sagte: Die Messz ist ain opffer für lebendig vnd tod: Item nach disem läben ist ain fegfhür: Die abgestorbnen hayligen sol mā anrůffen: Römischer ablaß ist förderlich zů ablegung der sünd: Ain priester sol kain Ewyb haben. Deß wil ich mit dir kommen vff die anderen Euangelischen prediger zů Costentz/vnd verhaiß dir was sy hierin sprechend/das selbig wil ich halten. Deßglychen soltu mir ouch verhaissen/ das du daby blyben wellist/ Das wellt ich kaines wegs annemen: wiewol mir yetzund nit zwyflet sy sygind in denen vñ andren artickln ainer güten Christen-

lichen gegründten maynung/ glych so wol als ich selbs. Noch wurd ich mich des nit begeben Dañ ich were jres vrtails nit gewiß/ sy möchtind in ainem ougenblick vsz haimlichem vrtail Gottes geplendt werden vnd widerumm Dauon fallen: Dañ der mensch ist wandelbar/ wie wir durch erfarung lernend: hütt ist ainer gůt Euangelisch/ morn valt er Dahin/ vnnd wirt gůt bäpstisch: vñ widerumm/ hütt ist ainer päpstisch morn wirt er Euangelisch. Darumm vermöchte mich niemā Dahin bringen/ Dz ich min sach vff ain bloß menschē vrtail satzte: er were yetz wie hailig vñ gesund mainūg in Christenlichē dingen er ymer welte oder möchte. Dañ alle menschē/ wo sy der gaist Gottes laßt/ sind valsch vñ lugner/ geschwyg Dz ich die ding wissenlichen papisten zeurtailen haim satzte.

Ich wurde aber zů aim sagē: Ich wil Deren Artickln mit dir vff das gotswort komen/ das ist warhafft/ vnd blybt styff vnd vest ewiklich: kan mir der bapst oder sine prediger/ ja der tüfel selbs/ vsz grund Desselbigen anzeigen/ Das Dise artickel gerecht sygind/ also Das min hertz vnd gewissen überzüget werde/ vnd ain sicherhait Darinn haben möge/ so nim ichs an vnnd wils halten: nit von Des papsts oder tüfels wegen/ sonder von des Göttlichen worts wegen/ Das er mir darumb anzeigt/ Dz selb macht mich rüwig vnd gewiß der warhait.

Darumm sol mirs nieman verargen/ das ichs

reden.

redenn: Es ist warlich ain schimpflich vngegründt fürgeben / so dise geleerten maynend man sölte bestimpt richter daher setzen/ vñ sich deß vnuerbrochenlich haltē/das sy hierinn sprechen wurdind / so doch wol daruff stünde / das die verordneten richter gloubloß on gayst vnd Christenlich hertz werind: vnd deß Göttlichen worts das vor jnen gehandlet wurd/ gar nit fechig: vnd widerumb vil vss den anderen zůhörern/durch des gaists würckung erlücht wurdind zů erkantnuß der warhait. Wie kündind sy dañ des vrtails gewertig sin von sölichen richtern: wie kündind die finsternuß dem liecht vrtail sprechē? Sag mir doch ainer vmb Gottes willen/weñ man ye richter in diser sach habē möchte oder sölte (Dz doch nit ist noch sin kan) wo wöltend wir sy zewegē bringen/ oder wie weltind wir der selbigē ains werdē? Dañ diewyl diser handel yedermans seel vñ selikait belangt/vñ deßhalb dem schwynhirtē nit minder dann dem Römischen Kaiser: dem mesner glych so vil als dem Bapst daran gelegen ist: wurde ye die billichait vñ not erfordren/ das sölich richter gesetzt wurdind/ die gātz vnpartyisch vñ yedermā zůglych gewegen werind: wo weltind aber wirs zewegen bringē in so starckē parthyen/da kaine zůgeb das die richter vō der andren genomen wurdind. Nem mā sy dañ vō baidē/wurdind sy der sach nimermer ains/vnd möchte mā kain vnpartyeschē obmā ouch findē

Darumb ist es gantz vergeblich so man sich vn dernimpt Diſe sach durch richter zeentschaidē/ wie wirs dañ ougenschynlich erfarend. Wenn glych die ain parthy mit gwalt fürtruckt vnnd nach irem gefallen richter setzt/vff deren vrtail sy dann vil gebott vñ verbott machet/ so ist der andren parthy damit gar nichts geholffen/ vñ hat noch eben dz in irem hertzen/das sy vor darinn hatt/die anderen setzind/sprechind/vñ machind was sy ymer wellind. Wann glych yetzund die gantz päpstisch rott by ainandren were/vnd vrtailte die Meſs were ain opfer für lebendig vnd todten/so möchte vns ir bloß vrtail kains wegs bewegen das wirs gloubtind: die wyl wir yetzund wissend/vnd in vnseren hertzē versichret sind vſs grund des göttlichē worts/ das die Meſs ain valscher widerchristenlicher bruch ist des Nachtmals Christi.

Nun müssend aber sölich sachē nun dermaſsen entschaiden werdē/das man vns die hertzē zůsamē richte/vñ wir ainerlay gesinnet sygind/ dz machet ain Christenlich volck vſs vns/sunst hilfft nit was man vſſerlich vrtailt vnd mit gewalt behoupte: vñ ist an dem ort aber ain groſser vnderschaid zwüschend diſem handel vnd ainem anderen / der allayn zytlich lyblich ding antrifft. Wañ du mit ainē vor gericht zanckest vmb ain huß oder wyngarten/ so ist nit not dz dir der richter ain vrtail sprech das dich in dinem hertzen rechtmässig vnnd billich bedunck/

sonder

sunder ist im gnůg beschehen so du vsserlich si-
nem vrtail gelebst/ vnd faren lassest was er dir
abspricht/ob du glych vil in dinem hertzen ge-
loubst dir beschehe vnrecht/ vnd kanst ain vn-
billichait in der sach ermessenn/ die der richter
nit verstanden hat/ da ligt im nichts an/ wenn
du nun vsserlich nichts wider sin vrtail redtst
oder handlest/ so ist er mit dir wol zefriden. Al-
ber hie an dem ort wirdt vor allen dingen das
hertz erfordret/ welcher dir ain vrtail spreche/
das er desselbigen vermassen gründ vnnd vr-
sach darthů/ das du es ouch in dinem gewissen
für gerecht halten künnist/ sunst hilfft es alles
nichts was vsserlich gehandlet wirdt/ was du
sagst oder thůst: dann von hertzen gloubt mā
zů der gerechtikait/ Rom. 10. Welche hertzlich
sicherhayt des gloubens vss kainem menschli-
chen vrtayl/ sonder allain vss dem wort Got-
tes selbs erwachsen mag. Darumb můß man
allain das selbig für vnd für tryben vnnd wür
cken lassen/ vnd ainem yeden für sich selb sin vr
tail fry lassen: dann wil Gott den gaist geben/
so wirt der mensch wol vrtailen künnen/ das
die leer gerecht ist: dann der gaistlich mensch
richtet alle ding. 1. Cor. 2. Wo aber der gaist nit
geben wurt/ ist das ander alles vnnütz vnnd
verlozen.

Wo nun die gelerten/ so hie sind gewesen/ sich
in irem fürnemen deß Gotswords getröst het-
tind/ vnnd gewüßt das ir leer in dem selbigen

gegründt/wäre inen billich die Eer Gottes/vñ hail der seelen als nach angelegē/ das sy gesagt hettind: Wolan jr Herrē von Costentz/jr habēd prediger die üch verfürend/ vnd leerend wider Gottes wort vnd christenliche ersamkait: Deßhalb eruorderet brüderliche trüw vnnd liebe/ in deren wir all ainander verwandt sind/ das wir üch bestuermögens warnind/ vnd die valschen irrigen leer zeerkennen gebind. Darumm stellend vns ewer Prediger vnder ougen / wellend wir sy jres jrthumms vsß dē wort Gottes vermassen überzügē/ das jr selbs hāl verston müssend wie wyt sy üch von der warhayt abgefürt habind. Das wäre wol vnd christenlich gehandlet/ hettind nit sagen dörffen von anderen richteren: od das man red vnd widerred vff hoch Schülen schicken/ vnnd daselbst vrtailen lassen solt: wir kündind ye vnsere hertzen nit wenden nach derselbigen vrtail/ wir wärind dañ des vrtails gegründet vsß dem vnbetrüglichen wort Gottes.

In diser sach müssend die selbs vrtailen in iren hertzen/ die dem handel verwādt sind: was hie geleert/ wirt billich hie geurtailet. Wie der hailig Paulus sine Corinther leert. in der erstē zun Corinth. 14. weñ sy zůsamen kommind/ söllind zween oder dry die prophecy herfür tragen/ vñ die anderen da zegegen vrtailen: sagt nit das man zween oder dry richter setzē sölle/ by deren vrtail die andern belyben müssind/ sonder (sagt

er

er) die anderen all söllind vrtailen. Dann die sach trifft ain yeden in sonderhait an/vnd ist niemandts in dem val an den anderen gebunden/ sonder sol das wort Gottes getrüwlich fürgetragē/vñ als dañ dz vrtail ainē jeden fry haimgesetzt werden: dañ man kan nieman das hertz zwingen/ Gott ist allain desselbigen gwaltig.

Darumb begärend wir ouch gar nit das die widerparthy gezwungen werde dem Euangelio anzehangen/ wie sy gegen vns zwang vñ drangsal fürnimpt/ dann es wäre on nutz vnd frucht/ wenn sy von vssen ain wolgefallen der sach wider jr aygen hertz vnd willen erzöugen müßte.

Wir begärend aber valscher leer vnnd den verfürischen predigern ain widerstand zethůn: doch nun mit dem wort Gottes: vnd das man vns gegen inen verhöre/ an denen orten da sy vnd wir predigend.

Darnach habend wir kaynen zwyfel/ wir weltind sy ires jrrthumbs so vnwidersprechenlich überzügē/ das sy nichts darwider kündind vnnd selbs zeschanden werden/ ouch alle gůthertzige/ fromme/ gotsuörchtige/ vnnd der warhayt begirige menschen gryffen müßtind/ das wir recht/ vnnd sy vnrecht hettind. Christus hats vns verhaissen/ er welle vns münd vnd wyßhait geben/ so es an den ernst gang/ denen all vnser fygend nit mögind engegen ston.

Mit Dz sy schwygen werdind/ vnd vns die sach gewunnen geben/ O wee nain. Es ist ain sölich schampar / kurtzwylig / abentürig volck/ so es glych enmitten im gumpen stecket / bedarff es dennocht wol ju schryen/ als sye es hinüber gesprügen : vnd all welt bereden wellen es sye nie nass worden/ so es mittenzů trüfft. Sy gebend inen selbs kains verloren/ was sy nit über disputieren könnend/ Dz überschryend sy doch/ damit man wäne sy habind den platz behalten. Wir lesend in den Apostel geschichtē . 6. wie etlich von der schůl der Libertiner/ Cirenenser/ Alexandriner . ꝛc . mit dem hailigen Stephano disputiertend/ vnd (spricht der text) sy kundend der wyßhait vnd dem gaist/ der da vss jm redet/ nit widerstand thain/ sy warend überwunden in iren gewissen . Noch liessend sy es darumb nit gůt sin/ ja sy erzurntēd sich noch vil grimmer über jn/ trachend jm zů die luge mit vnderschiebung valscher zügen/ zochend jnn für den Radt der Juden . Vnd wiewol der hailig Stephanus so fry vñ standmůtigklich da stůnd/ das jn der gantz Radt ansach wie ain engel gottes/ noch deñocht mocht es jnn nit helffen/ do er ain schöne lange vnd in der gschrifft gegründte red thet/ darwider sy nichts kundend / knurffetend sy mit den zänen über jnn/ vñ wolt inen das hertz zersprügen sin/ verstopfftend die oren / vnd richtetend ain groß getümel an/ damit niemā hören könde was er sagte / boldertend jn für die statt hinuß/

Acto. 7.

vnd

vnd wurffend jnn mit stainen zetod. Darumm sag ich/man kan den verstockten/vnd von Gott verwoͤrffnen widersächerenn nit sölichen widerstand thain/ Das sy sich erwütscht gebind/ sy tobend für vnnd für / vnnd begärend ire hend zewäschen in vnserem plůt: sy lassend sich nit berichten. Dann wie der Wyß mañ sagt im büch des Predigers am .5. Was Gott krümmet/ kan nieman schlichtē. Man kan sy aber dermassen mit dem woꝛt Gottes tringen vñ triben / dz ain yeder froͤmer gotsuͦrchtiger christ in sinem hertzē wol vrtailen kan dz jr sach ful vñ grundloß ist / ob sy glych grusam darob schryend vnd bochend. Vnd da hab ich ouch nit zwyfel an es were beschehen/ so wir vorlang gegenainander verhoͤrt wärind worden.

Seßhalb soltend billich Dise groͤssen Doctores sich desselben ouch getröst vñ verhoft habē/ sy weltind ainem Ersamen Radt/od vnser gantzen kirchen mit hällem gotswoꝛt/vnser (wie sy achtend) irrig leer von hertzen ryssen. Ja wo sy nun ain klains hüslin durch ir leer von vns abgezogen / hettind sy die zyt (als sy billich achten soltend) wol vnd mit frucht verzeert/ vnnd nit doͤrffen sölich verfluchten der richter halb fürzihen. Nun disputiert man doch vff den hochen schůlen nit vff disen schroꝛt. Es sitzend kaine richter da / die da sagind der hab gwunnen oder diser verloren/vnd dann die andren zůhoͤrer glouben müssind im sye also/sind laßt man die par-

thyen gegen ainanderen reden vñ disputieren/ vnd yederman zůhören: da vrtailt denn ain yed für sich selbs welcher gwunnen oder verlorē habe. Wiewol an den selbigen orten der vngeleert ainfaltig etwan in sinem vrtail fält/vñ wil maynen der habe den sig behalten / der am klůgsten geredt/vñ am lutesten geschrüwen/vnd sich am maistē erstelt hab. Hie aber wirt der from̄ ainfaltig das best vrtail haben/vñ die warhait im grund erkennen: dann den klainfůgen wirt er-
Matth.11. ofnet die götlich wyßhait/ so den weltklůglingē verborgen ist. Vñ darum̄ ist es ain gantz nichtiger / wiewol ansichtiger fürschlag mit den bestimptē richtern: was aber darhinder stecke/vñ wo sy der schůch trucke/ wär yetz lang anzezeygen. Doch sol es ob Gott wil bald an den tag kom̄en(wie es ouch täglich kumpt) was ellends vñ blindthait vnder den grossen titlē vñ namen weltlicher kunst vnd weyßhait verborgen ligt.

Es ist hoch vñ tieff zeerbarmen vñ zebehertzigen dz man als schimpflich vñ spöttlich handlē sol in so grossen/schwären/träffenlichen sachen: vñ es vff sölich lüt gespilt sol werden/da mā by allen vm̄stenden/ vss all irem leben thůn vñ lassen/zůuor ouch vss irer leer selbs ermessen mag/ dz sy mer ir eer/rhům/vñ zytlichen genieß / dañ die eer Gottes vñ der seelen hail sůchēd: die sich růchtind ob die warhayt vnden oder oben leg/ weñ sy nun by irem pracht belyben /vñ vor der welt dz ansechē vñ eeren geschray behaltē möch

tind

tind. Sy (sag ich) ist ain grusam erschrockenlich vrtail Gottes über vns / Das nit me so vil ernst vñ dapferkait vnd vns ist / Das mã christenlich sachen christenlich / vnd nach anwysung des hailigen götlichen worts vsfüre. Darumm jr allerliebsten sind getrüwlich vñ ernstlich gewarnet / sind fürsichtig wie die schlangen / wachend vnd sind munder / des tüfels vñ sines anhãgs arglistigkait ist tusentfaltig: lassend üch die täglichẽ lychtferigen gassen mãr / das lugẽhafftig fürgeben / der sind der warhait kains wegs bewegen abzewychẽ von dem gnadrychen Euãgelio Christi. Jr rych ist mit luginen vfkomẽn / mit luginen můß es erhaltẽ werden / so lang es Gott gefalt. Lassend sy ain kurtze zyt ain güts mütlin habẽ / vnd inen selbs ain fröud machen: dann es ist zebesorgen ir lachẽ werde sich mit wainen enden. Wie der Wyß sagt in sprüchen. 14. vnd. 16. cap. Hoffart (spricht er) gadt vor dem verderbẽ her / vnnd stoltzer můt vor dem val. Also lesend wir ouch Job. 20. ca. Der rhům der gotlosen bestadt nit lang / vñ die fröud des heüchlers wäret ain ougenplick. Weñ glych sin höhe an den himmel raicht / vnd sin houpt die wolckẽ berürt / so wirt er doch zů letst vmkomen wie kadt: vnd die vor denen er groß geacht was / werdẽd sagẽ: Wo ist er hin komen? Aber vns lassend städmütigklich anhangen dem rainen vñ starcken wort gottes. Timo. 1.
Wir wissend mit Paulo welchem wir gelobt habend vñ sind des sicher / das er mechtig ist / vns

das zebehaltē/ so wir hinder jñ gelegt haind/dz ist vnser vertruwen vnd hoffnung der seligkait/ biß vff yhen tag/ da wir alle für jñ gestellt můssend werdē/da him̄el vñ ertrich ab jm̄ erbidmē wirt: Da er alle valsche künst vnd klůghait/allen tyrannischen gwalt stürtzen/vnd dz vnglöubig vrtail der welt vm̄keeren wirt / das die/ so yetzund als prachtlich empor gond / vnd sich so fraisamlich vflainend wider das klain christenlich hüflin/ zů grund gon/vnd verderben můssend/vñ widerumb die getrengten/verschmächten erhöcht werden in den fröudē der seligkait. Da lassend vns nach trachten vñ sünfftzen/vñ dise kurtzen hinfelligen zyt handuest syn/all verfolgung vnd durächtung / crütz vnd lyden gedultigklich vfnemmen. Vnser Gott ist barmhertzig vnd trüw/ wirt vns mit gnaden bald vätterlich erlösen. AMEN:

STADTBIBLIOTHEK ZÜRICH